

Laibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7-50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5-50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die „Laib. Zeit.“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Gongreßplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben den Oberleutnanten Johann Wiedersperger Freiherrn von Wiedersperg des Dragoner-Regiments Nr. 6 und Moriz Grafen Rumerskirch des Uhlanen-Regiments Kaiser Nr. 4, ferner dem niederösterreichischen Statthalterei-Conceptspraktikanten Leon Freiherrn von Beulwitz, dem Feinrich Grafen Haugwitz wie den Lieutenanten in der Reserve Anton Grafen Thun-Hohenstein des Dragoner-Regiments Albrecht Prinz von Preußen Nr. 6 und Leo Freiherrn de Baug des Dragoner-Regiments Albert König von Sachsen Nr. 3 die Rämmererwürde tagfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 1. April d. J. den Statthalter im Ruhestande, Geheimen Rath Hermann Freiherrn von Voehl zum ständigen Mitgliede des Reichsgerichtes allergnädigst zu ernennen geruht. Baden m. p. Glaspach m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 4. April d. J. die beim Finanzministerium in Verwendung stehenden Finanzrätthe Dr. Ignaz Ritter Schwarz von Schwarzwald, Aurel Nicodem Smolin, Dr. Johann Rusto und Johann Jaggi so wie den mit dem Titel und Charakter eines Ministerial-Secretärs betheiligten Ministerial-Vicesecretär Dr. Engelbert Pilz zu Ministerial-Secretären im Finanzministerium allergnädigst zu ernennen geruht. Bilinski m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben auf Grund eines vom Minister des kaiserlichen und königlichen Hauses und des Äußern erstatteten allerunterthänigsten Vortrages mit Allerhöchster Entschliessung vom 28. Februar d. J. den Handelsmann R. S. Black in Madras zum unbefoldeten Consul daselbst mit dem Rechte zum Bezuge der tarifmäßigen Consulargebühren allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 5. April d. J. dem Auerkassenausschesser Philipp Penk in Rawojowa in Anerkennung seiner vieljährigen, einer und derselben Familie geleisteten treuen Dienste das silberne Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Feuilleton.

Weibliche Handarbeit in der Urzeit.

Nach Gaußer.

III.

Diese primitive Art des Spinnens mit frei herabhängender Spindel fand Virchow noch überall in Sicilien. In Taormina sah er die Frauen auf den offenen Terrassen der Häuser sitzen mit dieser Beschäftigung. Auch die Anfertigung der Thonwörter lag den Frauen ob, und sicherlich gehören die Wirtel in das Gebiet der „Frauenfrage“.

Die dänische Frau Berchta und die gleichbedeutende Hella der deutschen Sage, die als spinnende Frauen gedacht werden und denen der Flachsbaum angeschlossen ist, bezeugen als mythische Gegenbilder der wirtelartigen spinnenden Hausfrau, welchen Wert das Volksgelübde auf die Arbeit und Kunstfertigkeit der Frauen legte.

In unterirdischen Räumen spannen und woben die germanischen Weiber von rohem Flachs die Leinwand, die sie mit rother Farbe verzierten. Der älteste Webstuhl ist ein stehender gewesen, die Fäden der Kette hingen senkrecht nieder, mit Steinen beschwert. Man dachte sich eine Stange auf zwei Bäumen oder

Der Minister für Cultus und Unterricht hat den provisorischen Hauptlehrer an der Lehrer-Bildungs-Anstalt in Capodistria Karl Ciborra zum wirklichen Lehrer am Staatsgymnasium in Zara ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Rumänische Politik.

Man schreibt aus Bukarest vom 6. April: Die neue Situation, welche in Bulgarien durch die Anerkennung des Fürsten Ferdinand geschaffen wurde, nimmt die vollste Aufmerksamkeit der rumänischen Regierungskreise in Anspruch. Die voraussichtliche Rückwirkung der zwischen Rußland und Bulgarien erfolgten Ausöhnung auf sämtliche Balkanstaaten erheischt von der rumänischen Regierung schon jetzt die sorgfältigste Erwägung der möglichen Konsequenzen des in Bulgarien eingetretenen Umschwunges. Das Cabinet Sturdza ist sich dieser Pflicht vollkommen bewußt, und glaubt den Interessen Rumäniens am besten zu dienen, wenn es sich nach allen Seiten hin strenge an die bestehenden Verträge und an die gesetzlich gewährleisteten Zustände der Dinge hält.

Von gleicher Loyalität wie gegenüber Oesterreich-Ungarn zeigt sich die Führung der auswärtigen Politik Rumäniens gegenüber der Türkei erfüllt, wie dies in der Haltung der Regierung in der Frage der rumänischen Schulen in Macedonien in denkbar deutlichster Weise zum Ausdruck kam. Seit dem Jahre 1866 bestehen in Macedonien rumänische Schulen, deren Aufgabe es ist, die Nationalität der dort wohnenden Rumänen zu pflegen. Diese Schulen haben einen privaten Charakter, wie es der Natur der Sache entspricht, da die rumänischen Unterthanen des Sultans nicht, wie die Griechen und die Bulgaren, erstere in dem ökumenischen Patriarchat, letztere in dem bulgarischen Exarchat eine kirchliche Vertretung bei der Pforte besitzen, in deren Bereich auch die Pflege der Schulinteressen ihrer respectiven Nationalitäten fällt.

Als von der Pforte bestellter Inspector dieser rumänischen Privatschulen in Macedonien fungierte seit Jahren der bekannte Schulmann Apostol Margarit, gegen den jedoch seit zwei Jahren der rumänische Consul in Monastir agitierte. Der Consul wurde vom Ministerpräsidenten Sturdza abberufen und zwei von ihm nach Bukarest zum Zwecke der Propaganda gesendete Delegierte wurden aufgefordert, Rumänien wieder zu verlassen. Dies war der Anlaß zu heftigen Angriffen auf den Ministerpräsidenten in den Kammern, unter anderem von Seite des Präsidenten der macedonischen Gesellschaft in Bukarest, des Senators Urechia.

Pfählen ruhend. Statt des Schiffes nahm man ursprünglich eine Nadel oder ein Lineal.

So einfach wie die ältesten Webestühle waren auch die Geräthe zum Weben von Band. Die Urfänge der Textilkunst kann man heute noch in Deutschland bei den Kindern beobachten. Pferdeleinen zum Spielen, Uhrketten u. a. weben sie auf vier oder fünf eingesteckten Stecknadeln, an denen der breite Wollensfaden befestigt wird. Die uralte Geflochtenheit des Schnur- und Bandwebens wird dort merkwürdigerweise meist von Knaben betrieben. Ihre Peitschenschnüre, Ketten und Bänder, um den Griffel an der Schiefertafel zu befestigen, machen sie mit Hilfe von Brettchen, die kammartige Zähne haben, oder sie nehmen größere Pferdeköpfe dazu, deren Zinken unten durch Querholz verbunden werden.

Uralte ist auch die Kunst des Bandwirkens, die die Frauen und Mädchen der kausatischen Gebirgs-völker betrieben. Sie woben Gold- und Silberborten für ihren Schmuck und für die Uniformen ihrer kriegslustigen Männer und Brüder. Die Künftner Grabthürme im Kaukasus, die drei übereinanderstehende Räume bilden, enthalten interessante Reste der Frauenarbeit. In jedem Raum liegen hunderte von Leichen, mumienartig in Tücher eingewickelt, aufeinander, und zwar im oberen Raume die reichen, im mittleren die wenig begüterten und ganz unten die armen Leute. Als man aus der mittleren Etage eine Mumie und

Diese Angriffe wies Herr Sturdza mit großer Entschiedenheit zurück, und er setzte in seinen Reden die Grundsätze auseinander, von welchen sich die rumänische Regierung der macedonischen Frage gegenüber leiten lassen müsse.

Diese Grundsätze enthalten die folgenden wesentlichen Punkte: Die Regierung könne keine macedonische Agitation in Bukarest dulden; sie müsse verhindern, daß eine Action, ähnlich der Thätigkeit der macedonischen Comitès in Sofia, nach der rumänischen Hauptstadt verpflanzt werde; die Aufrechterhaltung der Ruhe auf der Balkan-Halbinsel sei für Rumänien von größter Wichtigkeit; die Erhaltung der gegenwärtig bestehenden freundschaftlichen Beziehungen mit der Türkei müsse eine Hauptforge der Regierung bilden; die Rumänen Macedoniens müssen loyale Unterthanen des Sultans bleiben, denn das sei der einzige Weg zur Förderung ihrer culturellen und nationalen Interessen; mit einem Worte, die strengste Beobachtung der bestehenden gesetzlichen Einrichtungen in Macedonien sei unerlässlich, sollen die Interessen Rumäniens nicht zu Schaden kommen.

Niemand wird leugnen können, daß diese Grundsätze die Billigung aller jener finden müssen, welche den Frieden auf der Balkan-Halbinsel ungestört erhalten zu sehen wünschen. Wie Herr D. Sturdza bei dem gleichen Anlasse mittheilte, hängt auch die Abberufung des bisherigen rumänischen Gesandten bei der Pforte, Herrn Mitileneu, zum Theile mit seiner Förderung der ehrgeizigen Pläne des seines Amtes entsetzten Consuls von Bitolia zusammen.

Die armenische Bewegung.

Es hat den Anschein, als sollte die armenische Bewegung Quelle neuer Verlegenheit im Osten Europa's werden. Innerhalb der zahlreichen armenischen Gemeinwesen des Kaukasus macht sich eine Gährung bemerkbar. Wie der „Frankfurter Zeitung“ aus Petersburg geschrieben wird, ist es den Behörden gelungen, sich durch verschiedene, unlängst bei Armeniern in Eiflis, Kütais und Batum vorgenommene Hausdurchsuchungen bedeutendes Material zu verschaffen, aus dem hervorzugehen scheint, daß ein Tausende zählender geheimer Verein von Armeniern in und außerhalb des Kaukasus vorhanden oder wenigstens in Bildung begriffen ist und daß die als Leiter dieses geheimen Vereines verdächtigen Armenier über sehr beträchtliche Geldmittel verfügen. Es läßt sich nicht in Abrede stellen, daß die kausatischen Armenier die Versuche ihrer Landsleute jenseits der Grenze, das türkische Joch abzuschütteln, mit sehr lebhaften Sympathiegefühlen begleiten, und selbst-

einige Schädel für das Museum in St. Petersburg holte, fand man dabei ein niedliches Körbchen, aus Ruthen geflochten, darin in einem Beutelfchen ein Spiegel in einem Lederbeutel eine Schere und außer anderen Instrumenten für Frauengebrauch auch die zum Bandweben nöthigen Bestecke und ein Falzmesser, aus Wein verfertigt.

Die durch weibliche Handarbeit gewebten Kleider wußte man zu schätzen, wie solche in Schweizer Pfahlbauten gefundene darthun, die deutliche Flickarbeit aufweisen. Obgleich das im Jahre 1530 erfundene Spinnrad seinen Siegeslauf über die Erde nahm, so findet man doch noch in zahllosen Winkeln der Welt die alten Spindeln und Wirteln im Gebrauch. Ueber der Nekropole von Vetulonia in Grosseto (Italien), wo man ein Feld von 260 Brunnengräbern mit vielen Thonwörtern fand, sitzen noch heute die Frauen und Mädchen und spinnen mit den alten Spindeln, deren Verzierungen sie abgerissen haben. So sitzen sie auch in den Bergdörfern am Gardasee in Oberitalien, in der Winterkälte in den Ställen, im Erdgeschloß, wo das Vieh sich wärmt, auch abends beim Lampenlicht. In diesen Ställen kommen Spinnengesellschaften von jungen Mädchen zusammen, und unsere Leserinnen werden es selbstverständlich finden, daß sich auch die jungen Männer dort einfanden, wie der Reisende, der es erzählt, ausdrücklich versichert.

verständlich würden sie es gegebenenfalls versuchen, Anschluss an den neuerstandenen armenischen Staat zu erlangen. Die Regierung scheint nun fest entschlossen zu sein, durch energische Maßregeln sowohl dem Räuberunwesen als den politischen Umläufen im Kaukasus ein Ende zu machen. Schon vor einiger Zeit wurde der Chef der kaukasischen Landesverwaltung, Generaladjutant Scheremetjew, zu persönlicher Berichterstattung nach Petersburg berufen, wo er noch immer weilte; man scheint die kurz nach der Thronbesteigung Alexanders III. aufgehobene Statthaltertschaft im Kaukasus wieder errichten zu wollen, und es gilt als wahrscheinlich, dass er demnächst zurücktreten werde und General Kuropatkin, der bekannte Stabschef des im Jahre 1882 verstorbenen Skobelew, zum Statthalter im Kaukasus ernannt werden wird.

Politische Uebersicht.

Laibach, 11. April.

Die Minister-Conferenzen zur Feststellung des den Delegationen vorzuliegenden gemeinsamen Budgets werden am 13. d. M. in Wien stattfinden.

Die ungarische Quoten-Deputation hält, wie der „Pester Lloyd“ meldet, am 14. d. M. nachmittags um 5 Uhr im ungarischen Abgeordnetenhaus eine Sitzung. Gegenstand der Tagesordnung ist die Verhandlung über das Nuntium der österreichischen Quoten-Deputation.

Die Frage der Erhöhung der Bagistengebühren der Armee ist von verschiedenen publicistischen Organen in einer Weise erörtert worden, als ob diese Frage von Seite der leitenden Stellen noch nicht entschieden in die Hand genommen worden wäre. Wie die „Pol. Corr.“ meldet, ist thatsächlich indes bereits vom Reichs-Kriegsministerium ein bezüglicher Entwurf fertiggestellt und demselben von der k. k. Regierung zugestimmt worden, was zu constatieren wichtig erscheint, wenn derselbe aus anderen Gründen noch nicht zum Gegenstande concreter Vorlagen gemacht werden kann. In den Reihen der Armee lebt der begreifliche und berechtigte Wunsch, dass es denn doch trotz aller Schwierigkeiten gelingen möge, auch die Bezüge der Angehörigen des k. und k. Heeres den Ansprüchen der modernen Zeit und den außerordentlich gesteigerten Leistungen des Officiers in gerechter Weise anzupassen.

Das ungarische Abgeordnetenhaus setzte die Verhandlung über das Ackerbaubudget gestern fort. Nachdem mehrere Redner gesprochen, wurde die Debatte abgebrochen und die Fortsetzung derselben auf heute vertagt.

Die „Norddeutsche allgemeine Zeitung“ hört, die Errichtung eines deutschen Consulats für Galizien und die Bukowina in Lemberg sei in Aussicht genommen, da die Handelsbeziehungen zu jenen Landestheilen solche Maßnahmen schon seit längerer Zeit nothwendig machen.

Nach den letzten Nachrichten ist Menelik auf seinem Rückzuge in Aitalo, 30 Kilometer südlich von Makale, angelangt. Menelik hat, Privatdepeſchen aus Massauah zufolge, um Fortführung der Friedensverhandlungen nach den griechischen Osterfeiertagen ersucht.

Der „Agence Havas“ zufolge wird in französischen Kreisen angenommen, dass die Reise

des deutschen Reichskanzlers Fürsten Hohenlohe nach Paris mit einer möglichen Schwendung der Politik Deutschlands in der egyptischen Frage zusammenhänge. Man meine, Deutschland sei zur Einsicht gelangt, dass die englisch-egyptische Expedition nach Dongola infolge der als wahrscheinlich anzusehenden Räumung von Kassala für Italien künftighin keinen Nutzen habe und denke deshalb daran, mit Russland und Frankreich in ein Einvernehmen zu treten, wie dies im Vorjahre aus Anlass des chinesisch-japanischen Conflicts geschehen sei. Man wisse nicht, ob der deutsche Reichskanzler den Minister des Aeußern, Bourgeois, besucht habe, glaube aber, dass er ihm durch den Botschafter Grafen Münster habe Andeutungen in jenem Sinne zukommen lassen. Man erachte es als bemerkenswert, dass die Ankunft des Fürsten Hohenlohe in Paris mit dem Entschlusse des Ministers Cavaignac, seine beabsichtigte Reise nach Belfort aufzugeben, zusammenfalle; es sei möglich, dass man eine eventuelle patriotische Kundgebung an der deutschen Grenze während des Aufenthaltes des deutschen Reichskanzlers in Paris zu vermeiden gewünscht habe. Dieser Darstellung der „Agence Havas“ steht die Thatsache gegenüber, dass in der deutschen Presse in anscheinend authentischer Weise dem Pariser Aufenthalt des Fürsten Hohenlohe schon im voraus jede politische Bedeutung ausdrücklich abgesprochen wurde.

In Spanien finden am 12. d. M. die Wahlen für die Deputierten-Kammer statt. Von den Oppositions-Parteien haben die Carlisten etwa sechzig Candidaten aufgestellt, von denen kaum ein Drittel in den Nordprovinzen siegreich aus dem Wahlkampfe hervorgehen dürfte. Die conservativen Dissidenten, die der Lösung Silvelas folgen, haben zwar etwa fünfzig Candidaten aufgestellt, es wird jedoch kaum mehr als ein halbes Duzend von ihnen gewählt werden, zumal die Regierungsorgane sie aufs entschiedenste bekämpfen. Die Republikaner halten sich im allgemeinen von der Wahl fern, nur Castelar, Pi y Margall und einige wenige „Independentes“ misbilligen diese Taktik. Was die dynastisch gesinnten Liberalen betrifft, die bisher unter der Führung Sagasta's in den Cortes über die Mehrheit verfügten, so werden sie bei den Wahlen kaum mehr als sechzig Sitze erlangen. Allerdings hat die Regierung den Präfecten empfohlen, die Notabilitäten aller Parteien, deren Unterstützung sie behufs Bewilligung der für die cubanische Expedition erforderlichen Credite bedarf, wählen zu lassen. Einigermassen beruhigend wirken die aus New-York eingetroffenen Telegramme, wonach der Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika der bekannten Cuba betreffenden Resolution wahrscheinlich keine Folge geben wird.

Reuters Office meldet aus Kairo: Alle sechs Mitglieder der öffentlichen Schuldenverwaltungs-Casse wurden für Montag als Angeklagte wegen Theilnahme an der Angelegenheit des General-Reservefonds vor den gemischten Gerichtshof geladen. Die Klage ist von französischen Inhabern der Schuldschreibungen angestrengt. Die Vorladungen wurden den Angeklagten am 9. April zugestellt.

Reuters Office meldet aus Kimberley: Der Director der Debeers Company Gardner Williams wurde unter der Anklage vor Gericht gestellt, ungesetzlicher Weise Waffen in das Transvaal eingeführt zu haben. Der Angeklagte reichte eine Vertheidigungs-

schrift ein, in der er erklärte, die Waffen und Munition seien in Kimberley übernommen und von der Chartered Company zur Aufbewahrung in einer Niederlage bestimmt worden. Ein Beamter der Chartered Company habe später befohlen, einen Theil der Waffen und der Munition aus der Niederlage zu entnehmen.

Tagesneuigkeiten.

— (Einbruch in ein Stationsgebäude.) Aus Prag wird gemeldet: Aus dem Cassinengebäude im Stationsgebäude der Staatsbahnen zu Neucerec wurde eine Stationsamtskasse geraubt sowie sämtliche Manipulationscassen aufgebrochen und geplündert. Die Stationskasse wurde auf der Bezirksstraße, gänzlich zertrümmert, aufgefunden.

— (Interessantes Geschenk.) Unter den Geschenken, die Fürst Bismarck zu seinem diesjährigen Geburtstag erhalten hat, erweckt jedenfalls das größte Interesse das des wirklichen geheimen Ober-Regierungsraths Gamp. Dieses Geschenk besteht aus drei in einer Ledermappe befindlichen Blättern des Historienmaler Frh. Schulz, der bekanntlich im Hauptquartier Kaiser Wilhelms I. den Feldzug 1870/71 mitgemacht hat. Die Blätter enthalten Bleiszeichnungen des Künstlers von den beiden Zimmern im Versailler Hause, in denen der Fürst arbeiten pflegte und in denen der Friedensvertrag am 26. Februar 1871 unterzeichnet wurde. In dem ersten Zimmer ist der Fürst, vor dem Kamin sitzend und einen Beamten dictierend, dargestellt. Auf dem Kamin befindet sich als Leuchter zwei Champagnerflaschen mit dem Reichsadler. Diese Blätter werden ein wertvoller Schatz für das Bismarck-Museum sein, und es ist sehr erfreulich, dass ihm auf diese Weise erhalten sind.

— (Ein diamantenes Jubiläum.) Wie die vaticanischen Blätter melden, feiert Papst Leo XIII. am kommenden 21. Juni sein diamantenes eucharistisches Jubiläum. Das heilige Collegium trifft Vorbereitungen, um dieses Jubiläum würdig zu begehen.

— (Sturm auf eine Sparcasse.) In Beneidig wird unterm 10. d. M. gemeldet: In gaglia ereigneten sich gestern infolge der Baglanstellung der Sparcasse der dortigen commercieellen Vereinigung sehr ernste Unruhen. Ein wüthender Volksauflauf überfiel das Sparcassegebäude sowie die Häuser der Administratoren und zerschlug die Fensterscheiben. Ein Haus wurde in Brand gesteckt. Der Pöbel drang dann in die Bureaus der commercieellen Vereinigung und deren Consummagazine ein und zerschlug und zertrümmerte alles. Der Schaden beträgt über 60.000 Lire. Carabinieri wurden mit dichtem Steinhagel empfangen, wobei 3 Mann verwundet wurden. Erst die Cavallerie konnte die Ordnung wieder herstellen. Es wurden 15 Haftungen vorgenommen. Die bedrohten Gebäude militärisch bewacht.

— (Interessante Versuche mit Bitterrohen) hat vor kurzem der Gelehrte Dr. d'Arsonval vorgenommen. Bekanntlich besitzt dieser das Vermögen, vermittelst besonderer Organe verhältnismäßig große Electricitätsmengen zu erzeugen. Diese Schläge heftig genug sein können, um momentan die Taubung des Menschen hervorzurufen, steht bereits aber dass die Kraft ausreicht, um eine Glühlampe zu leuchten zu bringen, wurde erst vor kurzem nachgewiesen.

dem pflichtgetreuen edlen Manne, der liebenswürdigen Frau und der freundlichen alten Dame. Aber dieses Glück, so bescheiden und einfach es auftrat, war zu vollkommen für diese Welt gewesen sein, als dass hätte dauern dürfen, denn eines Morgens stürzte die Jungfer ganz athemlos und mit der Miene aufstrebender Entsehung zu mir herein.

„Was gibt es denn, Manuela?“ fragte ich unruhig.

„Gnädige Frau, ein Unglück... Eine Schreckens-keit sondergleichen... Die alte Dame im Hause ist ermordet worden. Mit einem Dolch ist sie erstochen und geschlachtet!“

„Heilige Mutter Gottes!“ rief ich schauernd aus. „Und wie? Warum? Sind Diebe in das Haus eingedrungen?“

„Das ist wohl anzunehmen, aber man weiß nicht Bestimmtes.“

„Am Morgen war der Diener, der im Contor schlief, zum Markte gegangen,“ fuhr die Dame in ihrer Erzählung fort.

„Die Hausthüre hatte er, wie stets zu so früh Stunde, verschlossen vorgefunden und beim Öffnen der Villa wieder verschlossen. Wie groß war aber sein Erstaunen, als er bei seiner Rückkehr das Wasser im Hofe stehenden Brunnens roth gefärbt und die Hausthüre nur angelehnt sah. Sein Erschrecken wandelte sich aber bald in panischen Schrecken, als er dann an der weißgetünchten Treppenwand den blutigen Abdruck einer auseinander gespreizten Hand entdeckte. Zweifelloß hatte den Mörder beim Hinabsteigen die Treppe ein Moment der Schwäche übermannt, und

Was sie konnte.

Frei nach Fernan Caballero von G. Mulkow.

I.

In einer der lebhaftesten Straßen der großen, spanischen Stadt M... fiel jedem Fremden sofort ein Haus auf, das in einem der elegantesten, vornehmsten Viertel gelegen, sonderbar gegen seine Umgebung abstach. Mit seinen geschlossenen Fensterläden, seiner schmuggigen und düstern Außenseite, stand es in traurigem Gegensatz zu seinen Nachbarn.

Eine ausserwählte Gesellschaft bewegte sich in den Räumen einer jenem Hause benachbarten Villa, in welcher die schöne und liebenswürdige Hausfrau Gäste um sich versammelt hatte.

„Sie haben immer noch keine passende Wohnung gefunden?“ wandte sie sich mit einem verbindlichen Lächeln an einen der Herren, der ihr zunächst saß und der erst vor kurzem nach M... versetzt worden war.

„Nein, gnädige Frau,“ erwiderte derselbe; „von all den Wohnungen, die mir bisher angeboten wurden, sind die meisten für meine zahlreiche Familie zu klein oder sie sind ungünstig für mich gelegen. Das Nebenhause Ihrer Villa würde an Größe und Lage das sein, was ich suche und ich wundere mich, gnädige Frau, dass Sie es mir gegenüber nie erwähnten?“

„Ja, in der That, an unser Nachbarhaus habe ich nicht gedacht; wir sind eben hier so daran gewöhnt, es unter die Todten zu zählen, dass Sie nicht erstaunt sein dürfen, wenn ich nicht den Versuch machte, es wieder ins Leben zu rufen.“

„Man zählt es unter die Todten?“

„Ja, denn seit sechs Jahren ist es unbewohnt. Der Aberglaube und die Scheu vor jenem Hause rühren von einem Verbrechen her. In dem Hause ist vor sechs Jahren ein Mord begangen worden. Das unschuldige Opfer, eine harmlose alte Frau, das Geheimnis, mit dem das Verbrechen noch heute umgeben ist und dessen Schleier wir wohl auch nie mehr lüften werden, haben dem Ort der That einen ganz besonders unheimlichen Stempel aufgedrückt.“

Neugierig fragte der Fremde nach den Einzelheiten.

„Ich erzähle Ihnen gern, was ich darüber weiß,“ erwiderte die Dame.

„Vor etwa zehn Jahren bezog ein zu einem hiesigen Regiment commandierter Officier mit Frau, drei Kindern und der Schwiegermutter das Nachbarhaus. In seiner Erscheinung und seinem Auftreten zeigte er ganz den vornehmen Mann, und die große Bärtlichkeit, die er seiner Frau entgegenbrachte, wie auch die sorgliche Liebe zu seinen Kindern, nahmen sofort für ihn ein. Die Gattin des Obersten war eine sanfte Taube, die stolz darauf sein konnte, die Wahl eines solchen Mannes auf sich gelenkt zu haben und die Mutter der drei Engel zu sein, die sie ihre Kinder nannte. Aber sie verkörperte auch in sich den Typus der Musterfrau, die nur für den engen Kreis ihrer Pflichten als Tochter, Gattin und Mutter vorhanden ist. Auch die alte Dame war eine fromme, gute Seele.“

Ich gieng sehr oft hinüber, denn der Frieden und die ruhige Behaglichkeit bei meinen Nachbarn theilte sich mir mit, und dann zog mich innige Sympathie zu

Personnel bedeckte den Rücken und den unteren Theil des Körpers eines Bitterrochens mit zwei Binnplatten, die er mit einer Glühlampe für 10 Volt in Verbindung brachte. Dann wurde der Fisch mit einer Zange stark gereizt. Die Lampe kam sofort zum Glühen, und zwar mit einer ganz bedeutenden Stärke.

— (Gefahren der elektrischen Tramway.) Aus New-York meldet man unterm 4. d. M.: Auf der Broadwaystraße der elektrischen Kabeltramway brach gegen Abend, als die meisten Geschäftsleute aus ihren Bureaus in der unteren Stadt in die obere Stadt nach Hause fuhren und infolgedessen die Wagen bis auf den letzten Stehplatz gefüllt waren, eines der elektrischen Kabel und verwickelte sich unterirdisch in die Greifstacheln von wenigstens zwanzig Wagen, die zwischen der 14. und Houstonstreet, also etwa auf sieben Straßen weit, mit durchdringender Kraft gegen einander geschleudert wurden. Nur durch ein Wunder entgingen alle Passagiere dem Tode, aber wenigstens fünfzig wurden schwer verwundet. Eine Scene unschreiblichen Schreckens und grenzenloser Verwirrung herrschte stundenlang auf der belebten Straße.

— (Zeitungswesen in den Vereinigten Staaten.) Es erschienen im Bereiche der «United States» Zeitungen: 1734 die erste und einzige, der «Boston News-Petter», ediert von Franklin; 1754 nur neun, wovon vier in Boston; 1776 im ganzen 37, 17 Wochenblätter; 1800 im ganzen 200, einschließlich 17 Tagesblätter; 1828 im ganzen 852 mit Ausgabe von 16 Millionen Exemplaren; 1852 im ganzen 2526 mit Ausgabe von 426 Millionen Exemplaren; 1880 im ganzen 9723, darunter 825 täglich; 1895 im ganzen 20.395, darunter 1050 täglich. Wie weit ist dagegen Deutschland zurückgeblieben, welches hundert Jahre früher schon Zeitungen hatte. Die älteste dürfte die Straßburger sein, von der sich aus dem Jahre 1609 ein leider dequarierter, aber überaus wertvoller Jahrgang, ein dünner Quartauband, auf der Heidelberger Bibliothek erhalten hat. In dem Zeitraume von 388 Jahren hat die deutsche periodische Presse jetzt, im Jahre 1896, nach Ausweis des offiziellen Preiscurantes, es annähernd auf 6000 Publikationen gebracht.

— (Cholera.) «Daily News» meldet aus Saibach: In Alexandria ist die Cholera wieder aufgetreten. Ein englischer Kaufmann ist gestern gestorben. Im Eingeborenen-Viertel kamen mehrere Todesfälle vor.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Entscheidung.) Ueber einen Revisionsrecurs hat der k. l. oberste Gerichtshof entschieden, daß rückständige Versicherungsbeiträge der Arbeiter-Unfallversicherungsanstalten nicht nur im Verwaltungswege, sondern auch im gerichtlichen Executionswege eingetrieben werden können. Die Bestimmung des § 51 des Justizgesetzes vom 24. October 1845 J. G. S. Nr. 906, findet in diesem gerichtlichen Executionsverfahren, ohne Rücksicht auf die Höhe der Summe, keine Anwendung.

— (Ernennungen im Postdienste.) Das Handelsministerium hat ernannt zu Postamtspraktikanten die Herren Alois Rabusin in Triest, Nikolaus Papafava in Pola, Hermann Bernarbis, Karl Ghiglianovich, Enrico Rossi, Renato Borinich und Johann Tutta in Triest, Josef Centric in Saibach, Alois Bertot, Anton Rovere in Triest, Franz Vergant in Saibach, Franz Ficko, hatte, mit der Hand nach der Stütze suchend, die Mauer berührt.

Entsetzt folgte der Diener weiteren Blutspuren, die nach der oberen Etage in das abgelegene Schlafzimmer der alten Dame führten. Er stieß die Thüre auf, überschritt die mit Blut bespritzte Schwelle und erblickte das unglückliche Opfer, auf dem Bette ausgestreckt, todt, mit weit geöffneten, von Schreck versteinerten Augen, wie sie im Verschleiden auf ihrem Mörder gehaftet haben mußten.

Mit einem durchdringenden Schrei eilte der Diener zu seiner Herrschaft hinunter und brachte ihnen die beiden! Die junge Frau fiel wie vom Blitze getroffen zu Boden, während der Oberst, blaß und mit heiserer Stimme, aber doch Herr seiner selbst, den Befehl zur Benachrichtigung der Polizei ertheilte. Dann ließ er die Hausthüre verschließen, da er befürchtete, das Geschrei der Dienerschaft könnte Neugierige herbeilocken.

Die Polizei fand nichts weiter, als die stumme Leiche und keinen Schuldigen, nicht einmal den geringsten Fingerzeig, der den Verdacht auf irgend eine bestimmten Person hätte lenken können. Man verhaftete zwar den Diener und die Köchin, mußte aber beide wegen Mangels an Beweisen wieder frei geben, nachdem sie nachgewiesen hatten, daß sie bis gegen Morgen auf der Hochzeit der Schwester der Köchin gewesen waren.

Bergebens fahndete man nach dem Schuldigen. Infolge dieses schrecklichen Ereignisses hatte der Oberst seine Verletzung beantragt, die ihm auch bewilligt wurde. Sie zogen sich in eine entfernte Provinz

Aristide Tamanini, Johann Botinelli und Johann Milojnoja in Triest. — Der Postamtspraktikant Herr Friedrich Forster wurde von Zara nach Triest überfetzt.

— (K. l. Prüfungs-Commission für allgemeine Volks- und Bürgerschulen in Saibach.) Die Lehrbefähigungs-Prüfungen beginnen am 4. Mai d. J.

* (Krainische Mitgliedergruppe des I. allgemeinen Beamtenvereines.) Gestern vormittags fand im Saale des Hotels zur «Stadt Wien» die Jahres-Local- und Consortial-Versammlung der krain. Mitgliedergruppe des I. allgemeinen Beamtenvereines statt. Der Obmann des Localausschusses Herr Jakob Smolej verlas unter dem Beifalle der Versammlung ein Begrüßungstelegramm des Verwaltungsrathes des Beamtenvereines, besprach kurz die Thätigkeit des letzteren im vergangenen Vereinsjahre und berichtete sodann über die Wirksamkeit des Localausschusses, indem er vorerst des Ablebens des früheren hochverdienten Vereinspräsidenten Freiherrn Falke von Villenau gedachte und den inzwischen verstorbenen Mitgliedern einen warmen Nachruf widmete, worauf sich die Versammlung zur Beileidskundgebung von den Sigen erhob. Der Vorsitzende berichtete ferner über die Schritte, die der Consortialvorstand zur Wahrung und Förderung der Standesinteressen unternommen, wobei er insbesondere die Petitionen um Theuerungsbeiträge für die durch die Erdbebenkatastrophe betroffenen Staatsbeamten hervorhob. Dem Rechenschaftsberichte für das Jahr 1895 ist zu entnehmen, daß mit Schluß desselben 372 Mitglieder der Saibacher Beamtenvereinsfiliale angehörten, wovon 304 auf die Lebensversicherung-Abtheilung, 68 auf das Spar- und Vorschußconsortium entfielen. Der Stand der mit Schluß des Jahres in Vormerkung gestandenen Versicherungsverträge belief sich auf 424 mit dem Capitale von 461.539 fl. Der Rechenschafts-Bericht wurde von der Versammlung genehmigt und bei der vorgenommenen Ergänzungswahl für die im Jahre 1896 austretenden Mitglieder des Localausschusses, die bisherigen Functionäre einstimmig wiedergewählt. Der Vorsitzende schloß mit dem Appell, es möge jedes Mitglied die Interessen des Vereines kräftigst fördern, wodurch auch letzterer in die Lage versetzt werde, die Interessen der Beamenschaft wirksam zu vertreten. — Der Obmann des Consortial-Vorstandes Herr Willibald Bregar berichtete nunmehr über die Thätigkeit des Spar- und Vorschuß-Consortiums für das Verwaltungsjahr 1895, nachdem er vorerst den verstorbenen Consortialmitgliedern einen ehrenden Nachruf gewidmet hatte. Der Obmann beklagte den Rückgang, den das Consortium zu verzeichnen hat. Hierzu mag wohl die Concurrenz ähnlicher Institute beitragen, demungeachtet käme diese nicht zu stark in Betracht wenn die Solidarität der Beamenschaft in Krain in der Förderung von gemeinsamen Interessen größeren Ausdruck fände. Der Obmann empfiehlt daher auf das wärmste den Verein dem Wohlwollen der Mitglieder. Dem Rechenschaftsbericht ist zu entnehmen, daß sich der Stand der Mitglieder mit Schluß des Jahres 1895 auf 170 mit 12.278 fl. Einlagen belief. Der Reingewinn beziffert sich mit 578 fl. und es gelangt eine 4proc. Dividende zur Auszahlung. Ueber Antrag des Obmannes des Aufsichtsrathes Herrn Dr. Rejebli wird dem Consortial-Vorstand das Absolutorium ertheilt und den Vereinsfunctionären, den Herren Bregar und Anton Svetel, der Dank seitens der Versammlung votiert. Der Zinsfuß für Vorschuße wird mit 6%, für Spar-

zurück, wollten sie sich doch selbstverständlich dem Schauplatz und der Erinnerung so schrecklicher Ereignisse entziehen.

«Welche Ursache mag diesem Verbrechen zu Grunde gelegen haben?» fragte der Fremde.

«Man meint, es sei ein Raubmord gewesen. Am Tage vor ihrem Tode hatte die alte Dame, nach Aussage ihrer Tochter, eine bedeutende Summe durch ihren Notar erhalten. Schließlich fiel der Verdacht auf den Schreiber, der ihr das Geld überreicht hatte, aber auch er vermochte sein Alibi nachzuweisen.»

«Und seither haben Sie nie wieder von Ihren einstigen Nachbarn gehört?»

«Erst erhielt ich regelmäßige Nachricht, aber wie das immer so geht, schließlich ist unsere Correspondenz eingeklappt. Der Oberst hatte den Dienst quittiert und sich in verschiedenen Unternehmungen versucht, die ihm alle glückten. Seine Frau beruhigte sich allmählich und ward wieder zufrieden und glücklich in dem engen Kreise ihrer Familie.»

«So daß also in dem Hause der Eindrücke der Schreckensstage länger bewahrt blieb, wie in den Herzen der Menschen,» bemerkte der Fremde etwas ironisch.

«Das Haus trägt den Stempel des Verbrechens an sich, in den menschlichen Herzen verwischte sich allmählich der Schmerz. Nun aber — wollen Sie die Wohnung drüben mieten?»

«Nein, gnädige Frau, wenn ich auch ein Sohn des 19. Jahrhunderts bin, gewisse Eindrücke kann ich nicht überwinden. Das Haus blieb der Hüter eines

einlagen mit 4% bestimmt; die weiteren Punkte der Tagesordnung werden ohne Debatte erledigt. Bei der Ergänzungswahl der ausscheidenden Mitglieder werden die bisherigen Functionäre wiedergewählt. Dem Obmann des Aufsichtsrathes Herrn Dr. Rejebli und dem Obmann des Localausschusses Herrn Smolej wird für ihr opferwilliges Wirken einstimmig der Dank ausgesprochen und nachdem das Vorstandsmitglied Herr Anton Svetel nochmals mit warmen Worten auf die Bedeutung des Vereines hingewiesen, wird die Versammlung geschlossen.

— (Der Experimental-Vortrag über die Röntgen'schen X-Strahlen) wird heute im großen Saale der Tonhalle der philharmonischen Gesellschaft von dem Schriftsteller G. W. Gschmann aus Graz abgehalten. Derselbe hatte kürzlich die Ehre, vor dem rumänischen Königspaar sich zu producieren, welches ihm durch Ueberreichung eines kostbaren Ringes seine Anerkennung ausdrückte. Der Beginn des Vortrages ist präcise halb 8 Uhr abends. Die Kartenausgabe bei Herrn Karl Tüll, Congressplatz, Baracke Nr. 2.

— (Die Genossenschaft der Gast- und Schankwirthe, Rasseesieder u. s. w.) hielt am 30. v. M. im Glasalon des Gasthauses «zum Stern» ihre Generalversammlung. Zum Obmann wurde Herr J. Tosti wiedergewählt; da derselbe die Wahl ablehnte, wurde Herr Franz Pock einstimmig zum Obmann, zum Obmannstellvertreter Herr Karl Pöckwahnit, und zu Ausschussmitgliedern wurden die Herren Franz Rozman, Alois Bogacnik und Leopold Blumauer, zu Ersatzmännern die Herren Peter Bafnik und Anton Krapf gewählt. Beim letzten Punkte der Tagesordnung wurde über Antrag des Herrn J. Pock in betreff Errichtung einer Genossenschafts-Krankencasse beschloffen, der neugewählte Ausschuss habe aus ihrer Mitte fünf Mitglieder zur Ausarbeitung der Statuten zu wählen und bei der nächsten Generalversammlung über das Elaborat zu berichten.

— (Heilserumtherapie.) Vom 1. bis 28. v. M. wurden in der Stadt Saibach bei sechs schweren, zehn mittelschweren und neun leichten Diphtheritisfällen Heilserum-Injectionen angewendet; von allen 25 Erkrankten sind drei gestorben, 22 aber genesen. Außer diesen wurden auch sieben an Scharlachdiphtherie Kranke mit Heilserum erfolgreich behandelt.

— (Sanitäres.) In Cernuče sind unter den Kindern die Masern ziemlich heftig aufgetreten, weshalb der Schulunterricht bis auf weiteres sistiert werden mußte; ein Todesfall infolge dieser Krankheit ist bortselbst jedoch bisher nicht vorgekommen.

— (Industrielles.) Der Besitzer Raspar Sustersic in Gleinitz beabsichtigt einen großen Ring-Ziegelofen zu erbauen und wird über das bezügliche Gesuch um Baubewilligung der commissionelle Localausgesehen am 21. d. M. stattfinden.

— (Ein Kind verbrannt.) Am 4. Februar während des vormittägigen Gottesdienstes machten der sechsjährige Franz und die vierjährige Johanna, Kinder der Eheleute Brenk aus Saibach, etwa 100 Schritte vom Hause entfernt auf dem Felde aus Laub ein Feuer an, wobei die Kleider der vierjährigen Johanna in Brand geriethen. Das Mädchen lief hilferufend, in Flammen gehüllt, nach Hause zur Mutter, welche durch Begießen mit Wasser die brennenden Kleider löschte. Das arme Kind hatte jedoch so schwere Brandwunden erlitten, daß es nach mehrwöchentlichem Schmerzenslager am 2. d. M. starb.

dunklen Geheimnisses; lassen wir es in seiner unheimlichen Ruhe.»

II.

Inmitten der Ausläufer der Pyrenäen liegt ein hübsches Dorf, dem wir den Namen La Paz geben wollen.

Einsam liegt dies alte, spanische Dörfchen, fern ab von jedem Geräusch der Welt. Wie groß war daher das Erstaunen der Dorfbewohner, als sich dennoch eine Schwadron Militär in den abgelegenen Ort verirrte. Man erzählte sich, die Soldaten seien ausgesandt, um nach politischen Flüchtlingen zu fahnden. Die Schwadron wurde von einem Capitän commandiert, den man bei der Witwe eines reichen und angesehenen, früh verstorbenen Gutsbesizers einquartierte. Diese hatte einen Sohn, der, wie sein Vater, Landmann geworden war, und eine Tochter von 15 Jahren, der Sonnenschein des bescheidenen Heims der Witwe.

Der Capitän Don Andres Penalta war ein Mann von bestechendem Aeußern, aber von melancholischem Temperament, verbittert durch die Kränkungen, die er im Laufe seiner militärischen Carrière erfahren hatte, nichts Seltenes in jenen Zeiten politischer Unruhen und revolutionären Geistes. Doch schien die milde Atmosphäre des friedlichen Heims seiner Wirte bald einen wohlthunenden Einfluß auf den durch so viele Enttäuschungen muthlos gewordenen, stolzen Mann auszuüben.

Er faßte ahmählich eine Neigung zu dem jungen Mädchen, das der Abgott seiner Familie und der Liebling des ganzen Dorfes war.

(Fortsetzung folgt.)

— (Personalmeldung.) Der k. k. Landespräsident hat den Conceptspraktikanten der k. k. n. ö. Statthalterei Ernst Stadler von Wolfersgrün zum Landesregierungs-Conceptspraktikanten für den politischen Verwaltungsdienst in Krain ernannt.

* (Selbstmord.) Am 10. April gegen 6 Uhr abends wurde im Walde «Debeli hrib» nächst Oberšiška ein gänzlich unbekannter Mann auf einem Fichtenbaume erhängt aufgefunden. Derselbe, 40 bis 45 Jahre alt, war mittelgroß, hatte ein rundes Gesicht, mit schwarzem Schnurr- und Knebelbart, war sehr defect gekleidet, trug einen lichtbraunen weichen Hut und scheint ein italienischer Arbeiter gewesen zu sein. Bei der Leiche wurde weder Geld noch ein Reisedocument vorgefunden. Die sofort angestellten Belebungsversuche blieben ohne Erfolg und es wurde, da es sich offenbar um einen Selbstmord handelt, der Leichnam in die Todtenkammer nach St. Veit überführt.

— (Von der Deschmann-Hütte am Triglav.) Der Ausschuss der Section «Krain» ersucht uns mitzuteilen, dass die Benützung der Deschmann-Hütte gegen Beobachtung der Hüttenordnung jedermann ohne Ausnahme gestattet ist, wobei Mitglieder jener alpinen Vereine, mit welchen diesfalls ein Uebereinkommen besteht, eine Ermäßigung genießen. Der Fall, dass jemandem die Benützung der Hütte verweigert worden wäre, ist bisher nicht vorgekommen, es sind daher alle diesfalls in Umlauf gesetzten gegentheiligen Gerüchte unwahr und es beruht auch eine in dieser Angelegenheit gebrachte Zeitungsnote, man habe einer angesehenen Persönlichkeit aus Lengenfeld den Eintritt in die Hütte zu verweigern gesucht, auf Erfindung.

— (Der Verein zur Gründung eines Rettungs- und Erziehungs-Institutes in Laibach) hält am 18. April um halb 7 Uhr abends im städtischen Rathhause seine ordentliche Generalversammlung, wozu die P. T. Vereinsmitglieder eingeladen werden.

* (Einbruch-Diebstahl.) Am 5. l. M. morgens wurde, wie man uns aus Gurktal berichtet, dem 80jährigen Inwohner Ignaz Per in St. Margarethen, während er sich beim Gottesdienste befand, von unbekannten Thätern aus versperrtem Zimmer nach Aufsprengung der Thüre, ein Barbetrag von beiläufig 4005 Gulden in Silber entwendet. Die Anzeige von dem Diebstahl wurde dem k. k. Kreisgerichte Rudolfsort und dem k. k. Bezirksgerichte Rastendorf erstattet.

— (Neue Feuerwehr.) Im Gemeindeorte Großpölland, politischer Bezirk Gottschee, ist ein freiwilliger Feuerwehr-Verein in Gründung begriffen, dessen Thätigkeit sich auch auf die benachbarten Ortschaften erstrecken wird, insofern dieselben dem Vereine beitreten. Das betreffende Comité hat die Vereinsstatuten zur behördlichen Genehmigung bereits vorgelegt.

* (Philharmonisches Concert.) In würdiger Weise schloß gestern die Concertsaison der philharmonischen Gesellschaft mit dem fünften Mitglieder-Concerte. Die reiche, gewählte Vortragsordnung, wie nicht minder die ausgezeichnete Wiedergabe der einzelnen Nummern begeisterten die zahlreichen Besucher zu wiederholten herzlichen Beifallsäußerungen. Ein ausführlicher Bericht folgt.

— (Slovenisches Theater.) Vorgestern fand zum Vortheile einiger Mitglieder der slovenischen Bühne eine Aufführung der «Räuber» statt. Dieselbe erhielt vielen Beifall, spielte sich jedoch leider vor ziemlich schwach besuchtem Hause ab.

Neueste Nachrichten.

Das deutsche Kaiserpaar in Italien.

(Original-Telegramme.)

Venedig, 11. April. Die deutsche Kaiserfamilie ist um 3 Uhr 20 Minuten hier eingetroffen. Die Nacht «Hohenzollern» hißte die italienische Fahne. Die kaiserliche Familie befand sich auf Verdeck und bewunderte das Schauspiel. Der König, die Königin und der Kronprinz, sowie die Minister Rudini, Brin und Serroneta, sowie Botschafter Lanza begaben sich an Bord des «Hohenzollern» zur Begrüßung, die äußerst herzlich war. Der Kaiser und der König, die Kaiserin und die Königin umarmten und küßten sich. Die königliche Familie verblieb dreiviertel Stunden an Bord des «Hohenzollern». Die Majestäten wurden von den Insassen der Schiffe und Gondeln frenetisch acclamirt. Um 4 Uhr 20 Minuten kehrte die königliche Familie mit den Ministern und dem Gefolge in das Palais zurück.

Der Aufstand auf Cuba.

(Original-Telegramme.)

New York, 12. April. Wie «World» in einem Telegramme aus Washington meldet, hätte Präsident Cleveland nach Madrid ein Schreiben gerichtet, in welchem er versichert, die Unionsstaaten hätten für Spanien das freundschaftlichste Interesse.

Weiter hebt der Präsident in diesem Schreiben die unglücklichen Verhältnisse auf Cuba hervor, bespricht die gegenwärtigen und früheren Aufstände und schlägt im freundschaftlichsten Sinne und bloß von dem

Wunsche geleitet, daß der Kampf ehrenvoll beendet werde, vor, Spanien möge die guten Dienste der Unionsstaaten als Vermittler annehmen.

Telegramme.

Meran, 12. April. (Orig.-Tel.) Der Waldbrand bei Fragsburg ist nunmehr beinahe erloschen. Wenn nicht besondere Umstände eintreten, kann die Gefahr jedoch als beseitigt angesehen werden.

Budapest, 12. April. (Orig.-Tel.) Die den Delegationen vorzulegenden Mehrforderungen für das Heer in der Höhe von vier Millionen werden auch einen Betrag aufweisen, welcher für die Aufbesserung der Mannschaftskosten verwendet werden soll. Die Form, in welcher diesem Bedürfnisse Rechnung zu tragen wäre, wird nach dem «Pester Lloyd» den Garnisonsverhältnissen angepasst sein. An dem einen Orte und in der einen Jahreszeit wird sich die Verabfolgung eines warmen Nachtmahles in natura empfehlen, an einem anderen Orte wird die Menageverwaltung den Soldaten ein substantielles Abendbrod verabreichen, an einem dritten Orte wird es sich empfehlen, den Leuten das Relutium auf die Hand zu zahlen.

Berlin, 12. April. (Orig.-Tel.) Wie die «National-Zeitung» erfährt, hat Dr. Peters bis zum Ausgange der Disciplinar-Untersuchung seine Stelle als Mitglied des Hauptvorstandes der deutschen Colonial-Gesellschaft niedergelegt.

Berlin, 12. April. (Orig.-Tel.) Der im Duell verwundete Ceremonienmeister v. Schrader ist seinen Verletzungen erlegen.

Berlin, 12. April. (Orig.-Tel.) Bei einer Probefahrt auf der Jahde collidierten zwei Torpedoboote, eines ist gesunken. Fünf Mann sind ertrunken.

Rom, 12. April. (Orig.-Tel.) Die «Italia» sagt, es bestätige sich, daß die Kassala belagernden Derwische sich jenseits des Flusses Atbara zurückgezogen haben. Das Kriegsministerium glaube, die Derwische werden auf einen weiteren Vorstoß gegen die italienischen Besitzungen heuer verzichten und infolge dessen hätte sich General Baldissera mit der Frage der Räumung von Kassala nicht zu beschäftigen.

London, 12. April. (Orig.-Tel.) Die «Times» melden, das ganze Matabele-Land habe sich erhoben. Es wird jetzt anerkannt, daß 1500 Mann nöthig sind, um die Ruhe wiederherzustellen.

London, 12. April. (Orig.-Tel.) Depeschen Robinsons an den Staatssecretär Chamberlain aus Capstadt vom heutigen melden, daß der 30 Meilen von Bulawayo in der Richtung von Tuli stehende Beamte Brand bei einem Gefechte zwei Tödt und zwanzig Verwundete verlor und Hilfe verlangt. 230 Mann Verstärkung und ein Nordenfeldt-Geschütz gehen sofort dahin ab. Die Aufständischen in den Matoppo-Bergen haben hinreichend Vieh und Getreide; das Vieh fällt aber zahlreich infolge der Rinderpest.

London, 12. April. (Orig.-Tel.) Reuters Office meldet aus Sanfibar: Der aufständische Häuptling Mbaruf, gegen welchen kürzlich eine Expedition unternommen wurde, entfloh auf deutsches Gebiet. Wie berichtet wird, hält sich derselbe in der Nähe von Tanga auf.

Cannes, 12. April. (Orig.-Tel.) Tristupis ist gestern abends gestorben.

Cannes, 12. April. (Orig.-Tel.) Die Gemahlin des Fürsten von Bulgarien ist hier eingetroffen und wird eine Woche hier verweilen.

Athen, 12. April. (Orig.-Tel.) Beim Wettschwimmen auf 200 Meter kam als erster Hajos (Ungarn), auf 500 Meter Paul Neumann (Wien), auf 1200 Meter Hajos (Ungarn) an.

Literarisches.

Unsere katholische Kirchenmusik von heute. Eine kritische Studie von * * * Octav, 48 Seiten, broschirt 50 kr. (Wien 1896, Verlagshandlung «St. Norbertus».) Inhalt: Einleitung. — Verechtigung der Musik in der Kirche. — Historische Skizze. — Mängel der heutigen Kirchenmusik (Instrumentalmusik. — Verschaffenheit der aufgeführten Messen, Verschaffenheit der Aufführung: Sänger, Instrumentalisten, Organisten.) — Ursachen der Mängel (Zeitgeist — Orgelconcerte — Concertorgeln — Theilnahmslosigkeit vieler Geistlicher). — Die neuere und neueste Literatur der Kirchenmusik (Unbrauchbare Compositionen — Brauchbare Compositionen; Cäcilienkatalog). — Wirkung der Kirchenmusik. — Bedeutung der Kirchenmusikfrage aus anderen als religiösen Gesichtspunkten. — Wem obliegt die Reform der Kirchenmusik? — Aufgaben einer Reform (Gregorianischer Choral — Palestrina Stil — Moderner Stil). — Der Gemeindegesang in der Kirche. — Zusammenstellung der Reformforderungen. — Durchführung der Reform, Möglichkeit einer solchen. — Vergleich der katholischen Kirchenmusik mit jener anderer Kirchen oder Religionsgenossenschaften. — Schluß. Alles in dieser Rubrik Besprochene kann durch die hiesige Buchhandlung J. g. von Kleinmayr & Fed. Bamberg bezogen werden.

Angekommene Fremde.

Hotel Stadt Wien.

Am 11. April. Janak, Burger, Hahn, Grünhut, Buczkayler, Jekinet, Jeld, Bober, Kufel, Kfte.; Jzarkholz, Privatier, f. Tochter; Topolansky, Professor; Rajzer, Beamter, Wien. — Deutsch, Kfm., M.-Weißkirchen. — Skubic, Professor, Laibach. — Ladner, Hotelier, Tschernembl. — Petzi, Kfm.; Belsan, Ingenieur, Graz.

Am 12. April. von Goslett, Fabrikbesitzer, Prag. — Dr. Ant. Randa, Professor, Prag. — Schuldes, Kfm., Wien. — Stern, Städt., Kfte., Linz. — Bachrach, Kfm., Wien. — Dertel, Privat, Erfurt. — John, Secretär, Wien. — Kfm., Cilli. — Damez, Privat; Harich, Kfm., f. Frau, Wien. — Kolbesen, Revierförster, Tratinik. — Höfler, Kfm., Blattenburg. — Wieser, Polizeiwachmeister, Villach. — Skoppstein, Kfm., Giosok. — Neumann, Privat, f. Familie, Prag. — Kfm., Jägerndorf.

Hotel Elefant.

Am 11. April. Mahanek, Geffler, Pollak, Substitut, Randers, Libert, Kfte., Wien. — Vondaric, Baunternehmer, Selse. — Verbnjat, Gymnasiallehrer, Krainburg. — Privatier, Graz. — Kinc, Privatier, Lufobica. — Baumeister, Laibach. — Freisinger, Kfm., Triest. — Kfm., Brunn. — Spiz, Kfm., Warasdin. — Eble v. Frisch, Gutsbesitzerin, Rudolfsort. — Schrey, f. f. Postmeister, Selse.

Am 12. April. Belarek, Richard, Heumeyer, Kfte., f. Frau, Wien. — Gehmann, Schriftsteller, f. Gemahlin, Kfte., Graz. — Neuwirth, Privat, f. Familie, Schemm, Kfte., Triest. — Gamulin, Kfm., Gelson. — Priester, Leipzig. — Erath, Kfm., Rastendorf. — Dr. Wagner, Pola. — Sperling, Kfm., Brunn. — Haia, Privatier, f. Gemahlin, Linz. — Juzek, Priester, Trnovo.

Verstorbene.

Am 11. April. Maria Tolkowiz, Bahnbeamten-Gemahlin, 39 J., Kesselftraße 18, Lungenentzündung. — Josef Schmieb, 31¹/₂ J., Polanabadamm 50, Tuberculose.

Am 12. April. Karl Lampe, Conducteur, 68 J., nate, Bahnhofgasse 20, Lungenentzündung. — Theresia Stigall, gewesene Köchin, 73 J., Fischgasse 7, acuter Rheumatismus.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 11. April. Auf dem heutigen Markte erschienen: 2 Wagen mit Getreide, 4 Wagen mit Hen und Eiern und 8 Wagen mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

	Met.	Met.	Met.	Met.	Met.	Met.	Met.	Met.	Met.
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.
Weizen pr. Meterctr.	7 80	8	—	—	Butter pr. Kilo	—	—	—	—
Rorn	7 30	7 50	—	—	Eier pr. Stück	—	—	—	—
Gerste	6 50	6 50	—	—	Milch pr. Liter	—	—	—	—
Hafer	6 80	6 80	—	—	Rindfleisch pr. Kilo	—	—	—	—
Halbfrucht	—	—	—	—	Kalbsteisch	—	—	—	—
Heiden	7 40	7 40	—	—	Schweinefleisch	—	—	—	—
Hirse	6 30	6 30	—	—	Schöpfensfleisch	—	—	—	—
Rufuruz	5 40	5 40	—	—	Hähnchen pr. Stück	—	—	—	—
Erbsen 100 Kilo	2 90	—	—	—	Tauben	—	—	—	—
Vinsen pr. Hektolit.	11	—	—	—	Hen pr. M.-Ctr.	—	—	—	—
Erbsen	10	—	—	—	Stroh	—	—	—	—
Hirsolen	12	—	—	—	Holz, hartes pr. Klafter	—	—	—	—
Rindschmalz Kilo	82	—	—	—	— weiches	—	—	—	—
Schweinefischmalz	70	—	—	—	Wein, roth, 100 Lit.	—	—	—	—
Speck, frisch	64	—	—	—	— weißer	—	—	—	—
— geräuchert	66	—	—	—					

Lottoziehung vom 11. April.

Linz: 13 76 58 15 59.
Triest: 5 59 76 66 73.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

April	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richt. des Windes
11	2 U. N.	735.7	13.0	W. stark	benötigt
	9 U. N.	735.6	7.4	W. mäßig	benötigt
12	7 U. M.	731.8	5.0	W. mäßig	benötigt
	2 U. N.	729.9	4.5	N. mäßig	benötigt
	9 U. N.	729.2	4.7	windstill	benötigt
13	7 U. M.	726.5	3.0	SSW. schwach	benötigt

Das Tagesmittel der Temperatur vom Sonntag 5.9° und 4.7°, beziehungsweise um 0.6° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Ohm-Januschewsky.
Ritter von Wissehrad.

Für die bei dem plötzlichen Tode unseres geliebten, unvergeßlichen Vaters uns so vielfach erwiesene liebevolle Theilnahme, für die zahlreichen theilung am Leichenbegängnisse und für die schönen Kranzspenden spricht hiemit den innigsten Dank aus
Familie Sahn.

Laibach am 12. April 1896.

Danksagung.

Viel tausend Dank allen unseren lieben Verwandten, Freunden und Bekannten, welche uns während der Krankheit und bei dem herben Verluste der innigstgeliebten guten Gattin, Mutter und Schwester der Frau

Marie Tolkowiz geb. Biber

soviel herzliche Theilnahme erwiesen haben. Auch danken wir für die schönen Kranzspenden und das ehrende Geleite zur Ruhestätte.

Laibach am 12. April 1896.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Das **EINZIGE** angenehm zu nehmende natürliche Abführmittel ist das

FRANZ JOSEF

Wir ersuchen, stets ausdrücklich **«FRANZ-JOSEF»-Bitterwasser** zu verlangen, unbestimmte Bezeichnungen aber, wie **«Kaiser»** oder **«Ofner»** Bitterwasser zu vermeiden.

(1020) 16—7

BITTER-WASSER,

der **KÖNIG** der Bitterwässer.

Bevorzugt von den Herren Aerzten.
Zehn goldene Medaillen der ersten Ausstellungen.

Weltverbreitet und verkäuflich überall. In **Laibach** auch vorrätig bei **Michael Kastner** und **Peter Lassnik**.

Die Direction in **Budapest**.

(1059) 3—3 St. 3079.

Razglas.

C. kr. za m. del. okrajno sodišče v Ljubljani naznanja, da se je vsled tožbe Jakoba Bolta, posestnika iz Hrastja št. 11, proti Andreju Sajcu iz Hrastja, oziroma njegovim nepoznanim pravnim naslednikom, radi pripoznanja lastninske pravice potom priposestovanja glede zemljišča vloga 144 ad Šmartno pri Savi de praes. 12ega februarurija 1896, št. 3079, slednjim postavil Janez Marolt iz Šmartnega skrbnikom na čin in da se je za skrajšano razpravo določil dan na

5. maja 1896,

dopoldne ob 9. uri, pri tem sodišču.

C. kr. za m. del. okrajno sodišče v Ljubljani dne 19. februarurija 1896.

(1335) 3—2 ad št. 3682 de 1895.

Oklic.

C. kr. okrajno sodišče v Zatičini
naznanja, da je dne 8. septembra
1895 v bolnici v Ljubljani umrla
Marija Medved, roj. Omahen, bivša
vdova Lampret iz Zatičine, zapustivši
oporoško (testament), v kateri je ime-
novala svojega sina Janeza Lampreta
za glavnega dediča, svojima otrokoma
Alojziji in Ignaciju Medvedu pa do-
ročila volila po 200 gold.

Ker sodišču bivališče zapustničinega
sina Antona Lampreta ni znano, po-
zivlje se le-tá, da se

v jednom (1) letu

od spodaj navedenega dne tusodno
oglosi in dedinsko prijavo vloži, dru-
gače se bo zapuščinska razprava vr-
sila z oglašenimi dediči in z njemu
postavljenim skrbnikom za čin Fran-
cetom Mulijem.

Zatičina dne 26. januarja 1896.

Zatičina dne 26. januarja 1896.

Minuendo-Licitation.

Infolge neuerlicher (1583) 3—1

**Aufnahme der Fundamente, Pflaster und Canäle bei
der Pfarrkirche in Sagor a. d. Save**

wird unter den schon seinerzeit gemachten Bedingungen eine neue Licitation, die
am 20. April 1896

im Pfarrhofe daselbst stattfinden wird, ausgeschrieben. Die Pläne etc. liegen hier-
orts zur gefälligen Einsicht auf.

Sagor a. d. Save am 11. April 1896.

Jakob Gross.

Hölzerne Brücke

zu verkaufen.

Die vor sechs Monaten provisorisch construierte Brücke über die Rečina in Fiume, für Personen- und Lastenverkehr, gelangt im Mai zur Demolierung und zum Verkaufe des Materials. Die Brücke ist 29 Meter lang und 6.30 Meter breit.

Offerten übernimmt und Auskünfte ertheilt der Eigenthümer
Francesco Padoani in Fiume. (1581) 3—1

Geprüft und anempfohlen

vom **Dr. Hager** in Frankfurt a. d. Oder, vom Prof. **Dr. E. Rossoni**, Director der ersten medicinischen Klinik der Universität in Rom, vom Prof. **Dr. Gualdi**, Director des Spitalles S. Maria della Consolazione in Rom, vom Prof. **De Renzi**, Director der ersten medicinischen Klinik der Universität in Neapel, vom Senator Prof. **Semmola**, Director der therapeutischen Klinik der Universität in Neapel und von vielen anderen hervorragenden Aerzten; die



Magen - Jinctur
des Apothekers Piccoli in Laibach
regelt die Functionen der Verdauungsorgane, stärkt
den Magen, fördert die Verdauung und die Leibes-
öffnung. (504) 40—11
— Ein Fläschchen kostet 10 kr. —

(1531) 3—1

Št. 2684.

**Oklc izvršilne dražbe pre-
makljivega blaga.**

C. kr. deželno sodišče v Ljubljani
naznanja, da je na prošnjo dr. Stora
iz Ljubljane proti Mariji Terlep iz
Ljubljane zaradi dolžnih 100 gold.
s pr. izvršilno dražbo dolžnici zarub-
ljenega, sodno na 182 gold. 35 kr.
cenjenega premakljivega premoženja,
obstoječega iz

**izdelanih oblek, kramarskega
blaga in pohištva,**

dovolilo in za njo dva roka, prvega na
27. aprila
in drugega na

11. maja 1896,

vsakikrat ob 9. uri dopoldne, v biva-
lišči dolžnice v Ljubljani odredilo in
da se bodo zarubljene reči pri prvem
roku le za ali čez cenilno vrednost,
pri drugem pa tudi pod njo in vsa-
kikrat le za gotovi denar prodajale.

V Ljubljani dne 4. aprila 1896.

Für ein größeres Gut in Unterkrain wird eine brave, verlässliche

Wirtschafterin

gesucht, welche der deutschen und der slovenischen Sprache mächtig und in der Milchwirtschaft, Schweine- und Geflügelzucht sehr erfahren ist.

Kinderlose Witwe bevorzugt.

Anträge unter **«G. B.»** poste restante Triest.

(1576) 3—1